



**Sektion Bibliotheksgebäude und Einrichtungen
gemeinsam mit der Sektion Großstadtbibliotheken
Dienstag 12. August 2008
13.45-15.45, 2000a**

**Thema: Renovieren und Erneuern von Bibliotheken: der Wow-Faktor
Anschließend: Offenes Forum und Panel mit Sprechern zu Fragen des Designs von Bibliotheken**

Die Sitzung wurde eröffnet und geleitet von Andrew Cranfield, dem Vorsitzenden der Sektion *Bibliotheksgebäude und Einrichtungen*. Er kündigte einige Änderungen gegenüber dem gedruckten Programm an: zwei der Vorträge, eine Fallstudie und eine theoretische Präsentation konnten nicht vorgestellt werden. Es handelte sich dabei um:

- Die Restaurierung und neue Nutzung des *Palacio Davalos* als öffentliche Bibliothek der Provinz Guadalajara, Spanien von **JOAQUIN BAU MIQUEL** (Ministerium für Kultur, Spanien);
- Transformation von Gebäuderenovierungen zu Erhöhung von Nutzererwartungen von **PATRICIA ALBANESE** und **PETER GENOVESE** (Global Library Consulting, Rochester, USA).

Das Programm wurde deshalb geändert und enthielt nunmehr zwei Präsentationen:

- Eine Geschichte von zwei Bibliotheken von **JOHN PATKAU** (Patkau Architects, Vancouver, Kanada);
- Die öffentliche Bibliothek von Toronto: Fallstudien von **ANNE BAILEY** (Toronto Public Library, Toronto, Kanada).

...gefolgt von kurzen Präsentationen zu aktuellen Themen für das Design von Bibliotheken und einer Panel-Diskussion, die von der Schriftführerin der Sektion, Karen Latimer geleitet wurde. Die behandelten Themen waren: Was charakterisiert den Wow-Faktor?; die besonderen Herausforderungen einer Renovierung im Vergleich zu einem Neubau; die richtige Balance zwischen Nutzen und Ästhetik bei der Architektur öffentlicher Gebäude; und ein kurzer Überblick zu dem Bibliothekroboterprojekt, das gegenwärtig an der UMKC (University of Missouri Kansas Library) implementiert wird. Die Sitzung wurde auch für das Publikum geöffnet, das Fragen an die Sprecher des Panels stellen konnte. Diesem gehörten John Patkau, Anne Bailey, Janine Schmidt, Sharon Bostick und Anders Dahlgren an.

Eine Geschichte von zwei Bibliotheken

JOHN PATKAU (Patkau Architects, Vancouver, Kanada)

Powerpoint-Version: <http://www.ifla.org/IV/ifla74/Programme2008.htm>

Die programmatische Rede, die von John Patkau von *Patkau Architects*, Vancouver, Kanada, gehalten wurde, beschrieb zwei seiner Bibliotheksprojekte: die neue *Grande Bibliothèque du Québec* in Montreal, Kanada, und den Erweiterungsbau und die Renovierung der *Winnipeg Public Library* in Winnipeg, Kanada. Das Architekturbüro Patkau verfügt über 30 Jahre Arbeitserfahrung in den USA und Kanada. Die *Grande Bibliothèque du Québec* und *Winnipeg Public Library* waren seine beiden letzten und aktuellsten großen Bibliotheksprojekte. Der Vortrag konzentrierte sich auf Aspekte des Bauens von öffentlichen Bibliotheken. Am Ende der Präsentation benannte John Patkau die Hauptcharakteristika dieser Bibliotheken und identifizierte die grundlegenden Fragen, die es galt, beim Design zu beachten.

Der folgende Teil des Berichts ist detailliert, da die Präsentation anhand der Photos und Zeichnungen erfolgte und es keinen geschriebenen Bericht gibt.

John Patkau eröffnete den Vortrag, indem er die Photographien, Grundrisse und Aufrisse der *Grande Bibliothèque du Québec* in Montreal, Kanada, kommentierte. Er stellte die Bibliothek und ihre beiden Komponenten vor: die allgemeine Sammlung und die Spezialsammlung, von denen jede in Übereinstimmung mit den Erwartungen und dem Verhalten der Nutzer und den spezifischen Anforderungen der Sammlungen angelegt wurde. Wie in den Photographien zu sehen war, kann der Nutzer nach dem Betreten der großen Eingangshalle durch eine ihrer vier Eingänge – von jeder Seite der Bibliothek – zwischen verschiedenen Routen durch das Gebäude wählen: er oder sie kann direkt zum Zentrum der Bibliothek, der Spezialsammlung, gehen oder sich nach oben oder unten über fünf Etagen in weitere offene Räume bewegen. Hier befinden sich die Allgemeine Sammlung, die Kinderbuchsammlung und die Büros der Mitarbeiter. Die allgemeine Sammlung ist als großer öffentlicher Raum konzipiert, der von vielen Seiten zugänglich ist. Die Lesezonen befinden sich neben den großen Fenstern und sind um die Bücherregale herum angeordnet, während die Spezialsammlung in einer eher traditionellen und abgeschlossenen Anordnung aufgestellt ist, bei der sich die Leseplätze in der Mitte des Raums befinden und von den Sammlungen umgeben sind.

Die Verkehrswege durch das Gebäude sind vielfältig: die Korridore, Treppen und Fahrstühle folgen dem spiralenförmigen Design der Lese- und Magazinflächen. Die Wege wurden so angelegt, dass sie sowohl für die Nutzer wie die Mitarbeiter möglichst kurz sind: offene und gut beleuchtete Flächen, die kombiniert sind mit optimalen Wegen, sind ein Kernelement in großen öffentlichen Bibliotheken. Das Design der Verkehrswege ist beeinflusst durch die Bibliothek in Phoenix.

John Patkau kommentierte die verschiedenen Anordnungen der Etagen des Gebäudes, das Spiel mit Licht und Durchlässigkeit aber auch Stabilität und Massivität, wie sie betont werden durch den Einsatz von Materialien wie Glas, Kupfer und Holz innen im Gebäude und an den Aussenfronten, als auch die lichtgefüllte Eingangszone mit einem inneren Garten und unterhalb des Erdgeschosses.

Er erläuterte dann Fragen des Zugangs und der Sicherheit. Dieses Projekt musste die gegensätzlichen Anforderungen an Zugang und Sicherheit in öffentlichen Bibliotheken verbinden, da die Bibliothek zur Straße hin offen sein sollte, zugleich aber auch von den unterirdischen Straßen erreichbar. Diese unterirdischen Verbindungen besitzen Geschäfte, Restaurants und Serviceeinrichtungen. Hier spielt sich ein großer Teil des urbanen Lebens – besonders in den Wintermonaten – ab. John Patkau betonte, dass bei der Konzeption des Gebäudes eine Gefahr darin bestand, dass der Bibliotheksbau diese urbane Vernetzung unterbrechen würde. Er zeigte einige Bilder, die ausserhalb des Gebäudes aufgenommen wurden, um zu illustrieren, wie man den Zugang zur Bibliothek in die städtische Umgebung eingepasst hat und wie urbane kulturelle Elemente integriert hat (z.B. die sehr lebendigen Studentenviertel und die Buchhändler, die sich in einer nahe gelegenen Straße befinden). Er zeigte, dass die Bibliothek mittlerweile selbst ein Teil der urbanen Verbindungen und Vernetzungen geworden ist – die Bibliothek und die Sammlungen sind abgeschlossen und sicher, aber einige Flächen sind offener angelegt und bringen kulturelles Leben in das Gebäude. Sie stellen eine Verbindung zum Straßenleben her, indem sie Räume für Treffen und Versammlungen, Cafés, Geschäfte und ein Auditorium bieten. Eines der grundlegenden Anliegen beim Design dieser Bibliothek war es, diese große öffentliche Bibliothek in das städtische Leben zu integrieren.

Links:

- http://www.banq.qc.ca/documents/a_propos_banq/nos_publications/nos_publications_a_z/Here_is_your_Grande_Bibliotheque.pdf
- http://www.banq.qc.ca/portal/dt/a_propos_banq/renseignements_generaux/grande_bibliotheque/Plan_etages/plan_etages.jsp?bnq_langue=en

Die **Winnipeg Public Library** war ein Renovierungs- und Erweiterungsprojekt. Die ehemalige Bibliothek wurde, wie illustriert, überbaut und teilweise mit einer Erweiterung versehen. Die Ziele waren, die Flächen zu vergrößern und die Gebäude zum Garten und den umgebenden Landschaften hin zu öffnen und natürliches Licht und Aussichsmöglichkeiten zu schaffen. Die neuen Flächen wurden mit den alten verbunden. Eine große Halle wurde geschaffen, indem man die existierende so umbaute, dass sie den Eingang zur Bibliothek mit den Fußgängerbrücken verband, die die Leute nutzen, um sich wegen des Klimas, besonders im Winter, in der Stadt zu bewegen. Die Halle wurde vergrößert, ihre Glasfassade verbindet die Bibliothek mit dem angrenzenden Garten. Der Fakt, dass es sich um eine Erweiterung und nicht ein neues Gebäude handelt, ist wichtig, da somit die Bäume im Außenbereich bereits vorhanden waren. Die Architekten mussten keinen neuen Garten anlegen, sondern er war das Ziel, die renovierte Bibliothek in eine existierende gewachsene Landschaft zu integrieren.

Die Leseräume und die Flächen für Korridore, Treppen und Fahrstühle wurden total aus dem alten Gebäude heraus verlagert und in dem neuen Anbau eingebracht: als Ergebnis können die Nutzer in natürlich beleuchteten Flächen lesen und sich bewegen, zudem haben sie eine schöne Aussicht.

John Patkau kommentierte die Photographien des Winnipeg Projekts und kam dann zu den Schlussfolgerungen seiner Rede, in der er neun Punkte für das Design von großen öffentlichen Bibliotheken hervorhob. Er betonte, dass man dabei auch Überlegungen anstellen muss zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und vor allem zur Evolution von Bibliotheken und ihren Platz und ihre Rolle innerhalb der urbanen Umgebung.

Die öffentliche Bibliothek von Toronto: Fallstudien.

ANNE BAILEY (Toronto Public Library, Toronto, Kanada)

Rede und Powerpoint-Präsentation:

<http://www.ifla.org/IV/ifla74/Programme2008.htm>

Anne Bailey von der Öffentlichen Bibliothek in Toronto, Kanada, präsentierte die Renovierungsprojekte für drei lokale städtische Bibliotheken, bei denen es sich um Zweigbibliotheken der Öffentlichen Bibliothek von Toronto handelt. Sie erläuterte die damit verbundenen Budgetfragen, die Entwicklung der Projekte und betonte die Wichtigkeit, ein Feedback von den Nutzern zu erhalten, wie die Gebäude renoviert werden sollten.

Ihre Präsentation konzentrierte sich auf drei Gebäude, die nacheinander renoviert wurden. Sie erläuterte die Anliegen der Nutzer, deren Wertschätzung der alten Gebäude und deren Erwartungen für die neu renovierten Gebäude. Sie beschrieb den Prozess, die Budgetfragen und die Kernelemente, die bei jedem Gebäude erhalten oder modifiziert wurden.

Anne Bailey erläuterte außerdem die Reaktionen des Publikums nach Abschluss der Renovierungen und die Bedeutung solcher Projekte für die Bibliotheken selbst, vor allem aber für die Nutzer und die künftige finanzielle Ausstattung. Sie betonte auch das Ziel, die lokalen Entscheidungsträger dazu zu bringen, Bibliotheken und deren Aktivitäten mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Powerpointpräsentation ergänzte den Vortrag, in dem alte und renovierte Flächen gezeigt wurden. Sie zeigte Eingänge, Verkehrsflächen, Ansichten, Materialien und die Überraschungseffekte - die „Wows“, die nach einem fertig gestellten Projekt oder durch gut überlegte hochqualitative Details entstanden. Vor allem wiesen sie eine spezielle Bedeutung für die örtliche Gemeinde oder die lokalen Entscheidungsträger auf. Anne Bailey kommentierte die Photographien, um dem Publikum den Kontext zu vermitteln.

Sie beendete ihren Vortrag, indem sie betonte, wie wichtig es sei, dass geldgebende Organisationen von dem jeweiligen Projekt und seinen Fortschritten informiert werden. Sie sollen die Auswirkungen des neuen Gebäudes auf die Nutzung der Bibliothek und die Verbesserung ihrer Dienstleistungen erfahren. Sie empfahl dem Publikum, während eines Projekts flexibel zu sein, da sich möglicherweise Modifikationen für das Projekt und/oder das Budget ergeben können.

Offenes Forum und Panel mit Sprechern zu der Rolle des „Wow-Faktors“ beim Design von Bibliotheken

Karen Latimer, Schriftführerin der Sektion, übernahm den Vorsitz des Offenen Forums. Sie erinnerte die Delegierten daran, dass sie Exemplare der *IFLA Library building guidelines* bestellen könnten, bevor sie einige der grundlegenden Prinzipien erläuterte, die bei der Abwägung zu treffen sind, ob man eine Bibliothek eher renoviert oder sich auf den Beginn eines neuen Bauprojekts einlässt. Sie bezog sich auf Fragen, die assoziiert werden mit Beschränkungen durch bereits existierende Strukturen, durch die Lage, durch ein Gebäude, das bereits ein Wahrzeichen ist, durch Auflagen des Denkmalschutzes, Fundraising und die Einbeziehung der Kommune und der Öffentlichkeit vor Ort. Sie betonte, dass viel erreicht werden kann mit wenig Geld, aber viel Phantasie.

Sie stellte dann das Panel mit den Experten vor, welches aus den zwei Sprechern der Sitzung und drei Mitgliedern des Standing Committee bestand, welche aktuelle Erfahrungen bei der Planung von Bibliotheken aufweisen können. Sie lud sie ein, drei kurze Präsentationen zu geben, bevor sie die Diskussion für die Zuhörer der Sitzung freigab.

- Der Wow-Faktor – **JANINE SCHMIDT** (McGill University Library, Montreal, Kanada)

Janine Schmidt erläuterte verschiedene Bedeutungen von „Wow“, einschließlich „unglaublich“ und „fabelhaft“, und einige Gefühle, die Bibliotheksgebäude mit einem „Wow“ hervorrufen – Bewunderung, Inspiration, Amüsiertheit, Überraschung, ein großer Eindruck und Erstaunen. Sie zeigte Photographien von unterschiedlichen Bibliotheksinneneinrichtungen und –ausenansichten, um das Konzept zu untersuchen. „Wow“, wie die Schönheit, entsteht im Auge des Betrachters. Klienten, Architekten, potentielle Stifter, finanzierende Institutionen und Bibliothekare haben alle unterschiedliche Perspektiven. Verschiedene Aspekte eines Bibliotheksgebäudes können dazu beitragen, ein „Wow“ hervorzurufen. Eine beeindruckende oder unübliche äußere Gestaltungsform, ein imponierender Eingang, ein attraktives internes Layout, der Gebrauch von leuchtenden Farben, der Einsatz von natürlichem Licht, eine innovative technische Ausstattung, Designer-Möbel, die besondere Nutzung von neuen Materialien, z.B. Seidenstoffe für Wände oder Glasraumteiler, ansprechende Dekorationen, eine gute Zusammenstellung von verschiedenen Merkmalen, eine gute Mischung von Form und Funktion, eindrucksvolle ästhetische Merkmale und eine hervorragende Nutzbarkeit sind einige der charakteristischen Merkmale von Bibliotheksgebäuden, die dem Betrachter ein „Wow“ entlocken. Bei der Beantwortung von Fragen des Publikums wurde hervorgehoben, dass es häufig der „Wow“- Faktor war, der politische Entscheidungsträger und finanzielle Zuwendungsgeber bewegte, ein Bauprojekt zu

initiiieren oder zu unterstützen, sei es ein neues Gebäude, eine Renovierung oder eine Restaurierung.

- Die Balance zwischen Nutzen und Ästhetik in der öffentlichen Architektur – **ANDERS DAHLGREN** (Library Planning Associates)

Anders Dahlgren, Consultant für Bibliotheksbauten, stellte fest, dass jedes Gebäude etwas besitzen muss, das es zu einem „besonderen Platz“ macht. Ein Gebäude muss Leben für die Nachbarschaft vermitteln, für die Gemeinde, wo es sich befindet und von der es ein lebendiger Teil sein soll. Er wies darauf hin, dass bestimmte Gebäudetypen häufig einen „Wow“-Faktor in ihrem Design aufweisen. Sakrale Architektur in Kirchen und an Andachtsstätten intendiert typischerweise dazu, ihre Benutzer zu inspirieren. Zunehmend ist ein „Wow“ – Faktor auch im Museumsdesign zu finden – wie bei dem Guggenheim-Museum in Bilbao oder Santiago Calavatra’s Erweiterung des Kunstmuseums von Milwaukee. Diese Gebäude sind so konzipiert, dass sie ihre Besucher beeindrucken und ihre Bewunderung hervorrufen.

Gute Architektur und besonders gute öffentliche Architektur (d.h. Plätze, die von bestimmten Teilen der Öffentlichkeit genutzt werden wie Schulen, Bibliotheken, Bahnhöfe, Postgebäude, Universitäten etc.) sollten die Menschen, die sie nutzen, inspirieren. Obwohl deren Strukturen groß und elegant sein können, müssen sie etwas darüber hinaus aufweisen. Anders Dahlgren gab Beispiele für Gebäude, welche die Bewunderung und Faszination der Öffentlichkeit hervorrufen – etwa der weisse Ostflügel der Nationalgalerie in Washington DC, wo eine Barriere errichtet werden musste, um das Publikum davon abzuhalten, die weisse Wand ständig zu berühren, da sie sonst beschädigt würde. Er erwähnte auch den Effekt, den eine Aussicht aus einem Gebäude haben kann wie beispielsweise der Blick auf den Michigan-See von dem Gebäude des Kunstmuseums von Milwaukee.

Anders Dahlgren beendete seine kurze Ansprache, indem er die Vor- und Nachteile der St. Jean Baptist Bibliothek analysierte, die sich in der St. Mathew’s Kirche in Québec-Stadt befindet, und lud das Publikum ein, über diese Fragen nachzudenken und seine eigenen Schlussfolgerungen zu ziehen, was das Besondere eines Bibliotheksgebäudes ausmacht.

- Ein Roboter in einer Bibliothek: Erhöhte Effizienz, Maximiertes „Wow“ – **SHARON BOSTICK** (University of Missouri, Kansas City)

Sharon Bostick gab einen kurzen Überblick auf das Projekt des Erweiterungsbaus an der Universität von Missouri, Kansas City. Teil des Projekts ist ein automatisiertes Speichersystem, welches ein Roboter ist, der die Bücher und andere Medien in hoher Dichte magaziniert. Die Medien können über den Online-Katalog bestellt werden und sind innerhalb von fünf Minuten verfügbar. Der sogenannte Roboter schafft damit nicht nur wertvollen Platz für gemeinsames Lernen und Studieren, er stellt darüber hinaus auch ein selbständiges architektonisches Merkmal dar. Nähere Informationen sind auf der Webseite zum Erweiterungsbau zu erhalten: <http://library.umkc.edu/newmnl>

Fragen des Publikums an die Sprecher:

Wie überzeugen Sie potentielle Geldgeber, in einen Wow-Faktor zu investieren?

Können Sie Einzelheiten über das Management der Renovierungsarbeiten mitteilen, wenn es sich um ein Gebäude handelt, das unter Denkmalschutz steht?

Diskussion über die Renovierung von „heiligen“ Räumen und die Reaktion der Öffentlichkeit

Der potentielle Einfluss des Wow-Faktors auf einen Architekturwettbewerb

Zum Abschluss der Sitzung empfahl die Vorsitzende den Delegierten, ihre Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu richten:

- Eine gemeinsame Publikation der Nationalbibliothek der Niederlande in Zusammenarbeit mit der Sektion *Bibliotheksgebäude und Einrichtung*;
- die Satellitenkonferenz, die im kommenden Jahr vor der IFLA-Hauptkonferenz in Turin stattfinden wird;
- die nächste Offene Sitzung in Mailand 2009, welche als Thema die Einrichtung und das Design von Bibliotheken für Kinder und Jugendliche haben wird.